

Freunde der Nacht: Capella funkelt und Orion leuchtet

Reinhard Grimmer hat in Weisendorf den „Astrotreff“ ins Leben gerufen — Jeder Sterninteressierte darf durchs Teleskop schauen

VON JEANETTE SEITZ

Wenn es Nacht wird, kommt Leben in den Garten von Reinhard Grimmer (66). Menschen versammeln sich und tauschen dem „Meister“. Eine konspirative Zusammenkunft in Weisendorf? Mitnichten! Diese Menschen eint die Sehnsucht nach den Sternen. Durch Reinhard Grimms Teleskop werfen sie einen Blick ins Universum — beim „Astrotreff“.

WEISENDORF — Reinhard Grimms Teleskop ist ein mächtiges Teil. Es besteht aus drei Komponenten: dem Stativ, der Elektronik und dem eigentlichen Teleskop. Auch mit dem Übung braucht Reinhard Grimmer noch eine Viertelstunde, bis alles in den Garten gewickelt und aufgebaut ist. „Astronomie ist wirklich ein schweres Hobby“, sagt der pensionierte Lehrer schmunzelnd. Denn alles zusammen wiegt rund 50 Kilogramm.

Geboren ist er in Bannstedt bei Halle/Saale, schon der Vater war Lehrer. Reinhard Grimmer trat in dessen Fußstapfen und arbeitete zuletzt als Rektor der Grund- und Mittelschule in Uehlfeld. Für Astronomie hat er sich schon in seiner Kindheit interessiert. „Ich habe immer gerne in die Sterne geschaut.“ Sogar ein Teleskop habe er sich selbst gebaut. Seiner Meinung nach ist Astronomie eines der faszinierendsten Hobbys, die es gibt.

Nach seiner Pensionierung intensivierte er sein Hobby und kaufte sich für 6000 Euro das Elf-Zoll-Teleskop, das jetzt beim „Astrotreff“ auch anderen Interessierten einen Blick in die Sterne ermöglicht.

Wissen weitergeben

Als Reinhard Grimmer beim letztjährigen Kultur-Natur-Wandertag des AK Geschichte und Brauchtums in Weisendorf mit seinem Teleskop beteiligt war, reifte die Idee,

Auch Zimmer hat bereits in jungen Jahren seine Leidenschaft für die Sterne entdeckt. „da war ich vielleicht elf oder zwölf Jahre alt.“ Hermann Lösch (75) ist zum zweiten Mal da. „Ich habe schon als Kind gerne Sternschnuppen angeschaut, die haben mich zum Denken ange-regt“, sagt er. „Astronomie ist einfach etwas, das mich begeistert.“

Die 15-jährige Jasmin Nagel interessiert sich generell für Naturwissenschaften, wie sie sagt. Klar, dass sie auch mal beim „Astrotreff“ vorbeischaun muss. Matthias Rudolph (64) hat das Schild am Gartenzaun gesehen und war neugierig. Ebenso wie Ricardo Engel (37) aus der Nachbarschaft.

Sie alle sind ganz begeistert, als der erste Stern am Abendhimmel auftaucht: Capella im Sternbild Fuhrmann. Mit bloßem Auge nur schwach zu erkennen, funkelt der Stern beim Blick durchs Teleskop plötzlich wie ein Diamant. 42 Lichtjahre ist Capella entfernt, das heißt, das Licht, das jetzt auf der Erde zu sehen ist, ging vor 42 Jahren auf die Reise.

Kurze Zeit später tauchen auch die Gürtelsterne des Orion auf, Riegel und Beteigeuze. Reinhard Grimmer kennt sie alle ganz genau. Der Orionnebel (Entfernung: 13.500 Lichtjahre) ist sein „Liebling im Winter“. Denn es handle sich um ein Gebilde aus Wasserstoff, bei dem die Farben richtig leuchten. „Hier sieht man wie Sterne



Dort ist Capella am Nachthimmel zu sehen, zeigt Reinhard Grimmer (oberes Bild, Mitte) den Sterninteressierten beim „Astrotreff“. Mit seinem Teleskop und einer Kamera fotografiert der Weisendorfer (rechts) auch, zum Beispiel den Orionnebel (unten). F.: pfr/privat



nen kann gebaut, seiner Meinung nach ist Astronomie eines der faszinierendsten Hobbys, die es gibt. Nach seiner Pensionierung intensivierte er sein Hobby und kaufte sich für 6000 Euro das Elf-Zoll-Teleskop, das jetzt beim „Astrotreff“ auch anderen Interessierten einen Blick in die Sterne ermöglicht.

Wissen weitergeben

Als Reinhard Grimmer beim letztjährigen Kultur-Natur-Wandertag des AK Geschichte und Brauchtums-pflege in Weisendorf mit seinem Teleskop beteiligt war, reifte die Idee, einen „Astrotreff“ ins Leben zu rufen. Im Weisendorfer Amtblatt lud der 66-Jährige in seinen Garten ein. Und tatsächlich: 20 Leute kamen zum ersten Termin und ließen sich von Reinhard Grimmer in die Geheimnisse des Universums einweihen. „Einmal Lehrer, immer Lehrer“, sagt er und lacht. Er habe nach wie vor ein „Sendungs-bewusstsein“ und gebe sein Wissen gerne weiter. Kostenfrei natürlich, einfach, weil es ihm Freude macht.

Diesmal sind zehn „Sternquaker“ erschienen. Geipatzt blicken sie in den dunkleren Himmel und hoffen, dass die Wolken ihnen keinen Strich durch die Rechnung machen. „Man hat immer vom Wetter abhängig“, so Reinhard Grimmer. Denn natürlich nicht man nur bei sternenklarem Himmel etwas. „Da muss man mitunter auch spontan sein.“ So wie an diesem Abend. Erst kurz vorher hat Reinhard Grimmer den dritten „Astrotreff“ einberufen. Genauso könne es aber auch passieren, dass ein Termin festgelegt sei und kurzfristig abgesagt werden müsse.

Mit dem 32-jährigen Daniel Zimmer, der noch zwei kleinere Teleskope mitgebracht hat, ist Grimmer inzwischen schon gut befreundet. Der erste Kontakt ist beim „Astrotreff“ entstanden.

Ein Haken für die Angler

Der Karpfen und der Storch – das sind zwei absolute tierische Sympathieträger im Landkreis. Doch die braune Brut, die definitiv keine Alternative für Deutschland ist, bringt den ERH auf ganz andere Assoziationen. „Die PARTEI“, die Parodie einer politischen Partei, hat den jüngsten Ausfall der AfD-Schreckschraube Beatrix von Storch, die einen Schießbefehl an

funktelt der Stern beim Blick durchs Teleskop plötzlich wie ein Diamant. 42 Lichtjahre ist Capella entfernt, das heißt, das Licht, das jetzt auf der Erde zu sehen ist, ging vor 42 Jahren auf die Reise.

Kurze Zeit später tauchen auch die Gürtelsterne des Orion auf, Regel und Betegeuze. Reinhard Grimmer kennt sie alle ganz genau. Der Orionnebel (Entfernung: 13.500 Lichtjahre) ist sein „Liebling im Winter“. Denn es handle sich um ein Gebilde aus Wasserstoff, bei dem die Farben richtig leuchten. „Hier sieht man, wie Sterne entstehen.“ Sein großes Ziel: einmal den sogenannten Pferdekopfnebel im Orion zu fotografieren.

Denn Reinhard Grimmer fotografiert die Sterne, Sternbilder, Nebel und den Mond natürlich auch. Dafür muss er mit seinem Teleskop aber raus in die Natur. In bewohnten Gebieten herrscht zu viel Lichtverschmutzung.

Und ohne Computer mit einer Menüs-Software gehe heutzutage auch nichts mehr, weiß der Experte. Der Laptop zeigt auch in seinem Garten an, wo welche Sternbilder stehen, und bietet umfassende Informationen zu allen Sternen.

Außerdem hat Reinhard Grimmer sein Wissen aus zahlreichen Büchern, er liest entsprechende Zeitschriften und hält sich immer über die aktuellen astronomischen Entwicklungen auf dem Laufenden. „Da passiert gerade unheimlich viel. Was allein in den letzten zehn Jahren entdeckt wurde, ist unglaublich.“ Beim Blick in ferne Galaxien fühle er sich klein und unbedeutend. Aber auch Sorgen würden dadurch winzig klein.

Zimperlich darf man freilich nicht sein, vor allem im Winter. Denn Astronomie findet natürlich draußen statt. „Es ist eine Freizeitbeschäftigung, für die man eine gewisse Widerstandsfähigkeit braucht“, so Grimmer. Und ebenfalls wichtig: Geduld. Nach drei Stunden wird es den Teilnehmern des „Astrotreffs“ tatsächlich zu kalt. Außerdem zieht der Himmel zu. Doch

Dort ist Capella am Nachthimmel zu sehen, zeigt Reinhard Grimmer (oberes Bild, Mitte) den Sterneninteressierten beim „Astrotreff“. Mit seinem Teleskop und einer Kamera fotografiert der Weisendorfer (rechts) auch, zum Beispiel den Orionnebel (unten). F.: pfr/privat



① Wer sich für den „Astrotreff“ interessiert und auch einmal teilnehmen möchte, kann sich per E-Mail an Reinhard Grimmer wenden: rgdive@t-online.de

Die Sperlinge sind nur in ERH spitze

„Stunde der Wintervögel“ bringt im Landkreis andere Ergebnisse als bayernweit

HERZOGENAURACH / HÖCHSTADT – Der Landkreis Erlangen-Höchstadt „fliegt“ aus der Reihe: Während bei der LBV-Mitmachaktion „Stunde der Wintervögel“ bayernweit die Kohlmeisen relativ deutlich die am häufigsten registrierten Vögel waren, lagen in ERH der Feldsperling und der Spatz vorne.

Der Landesbund für Vogelschutz freute sich über ein neues Rekordergebnis bei der „Stunde der Wintervögel“. Über 26.000 Teilnehmer zählten Anfang Januar insgesamt über 700.000 Vögel und sahen dabei im Durchschnitt 40 gefiederte Freunde pro Garten. Die bisherige Rekordteilnahme im Freistaat von 2013 wurde

damit um über 3000 Naturfreunde übertroffen.

Im Landkreis Erlangen-Höchstadt haben 291 Beobachter insgesamt 7591 Wintervögel gezählt. Das sind im Durchschnitt 36 pro Garten, was etwas unter dem bayernweiten Durchschnitt liegt. 59 verschiedene Arten wurden registriert. Hier die Top Ten in ERH: 1. Feldsperling (1175), 2. Haussperling (Spatz) 1074, 3. Kohlmeise 1063, 4. Amsel 816, 5. Blaumeise 639, 6. Grün-

„Postdienst“ ganz ohne Briefmarken

Lkw-Fahrer scherte sich nicht um Steuern und Vorschriften

HERZOGENAURACH – Einem preisgünstigen, aber nicht legalen Paketdienst ist die Verkehrspolizei bei einer Kontrolle an der Raststätte Aurach-Süd auf die Spur gekommen.

Die Beamten hatten einen Lkw mit rumänischer Zulassung angehalten. Sein 35-jähriger Fahrer befand sich auf der Fahrt von England nach Rumänien. Eine Überprüfung der Lenk- und Ruhezeiten war nicht möglich, da

der nächste „Astrotreff“ – die Treffen sollen nun regelmäßig stattfinden – steht schon vor der Tür. Im April werden nach den Wintersternbildern die Frühjahrssternbilder beobachtet.